

Wiler Nachrichten

Michael Sarbach will wissen, welche Folgen ein Volks-Nein zum Bahnhofskredit hätte.

5



Jeanine Frei hat Zöliakie und kritisiert den neuen Steuerabzug scharf.

9



Andreas Böni wechselt zum FC Basel und spricht im Interview über die Gründe.

13



Melanie Frei hat die WN vorab durch die neugestaltete Halle 9 der Olma geführt.

18



Mathias Almer stellt im WN-Vereins-Domino den Mountainbike Club Flawil vor.

24



66`610 EXEMPLARE Inserateannahme 071 913 47 22 | Redaktion 071 913 47 41 | info@wiler-nachrichten.ch | wiler-nachrichten.ch

330 Franken fürs Parkieren: In Wil sorgt die Allmend für Ärger

Von Lui Eigenmann

330 Franken für ein abgestelltes Auto: Auf der Allmend sorgt die Parkplatzfrage für Ärger. Dabei wird die Fläche bei Veranstaltungen durchaus als Parkplatz genutzt. Was erlaubt ist, wann gebüsst wird und warum die Stadt nun die Zukunft der Allmend prüft.

Wil Die Allmend wird von Autofahrern seit Jahren genutzt, wenn in der Umgebung Veranstaltungen stattfinden oder Parkplätze knapp sind. Eine Leserin berichtet nun von einer Busse über 330 Franken, nachdem er sein Auto dort abgestellt hatte. Gleichzeitig sorgt die Zukunft der Allmend für Fragen. Die Stadt Wil bestätigt den «Wiler Nachrichten», dass derzeit abgeklärt wird, wie die Fläche künftig genutzt und organisiert werden soll. Ob sie teilweise oder vollständig gesperrt wird, ist allerdings noch offen. Was viele Autofahrer offenbar nicht wissen: Auf der Allmend gilt schon seit Jahren ein Parkverbot.



Seite 3 Der Schilderwald bei der Wiler Allmend kann wohl auch für Verwirrung sorgen. So geschehen bei einer WN-Leserin.

Hof: 3,95 Millionen Darlehen statt Kredit

Wil Der Stiftung Hof zu Wil fehlt ein beachtlicher Batzen Geld. Um ihr Finanzierungsproblem zu lösen, beantragte sie Ende September bei der Stadt einen Nachtragskredit von 3,95 Millionen Franken. Nun ist klar, wie die Liquidität des Hofes sichergestellt werden soll: Der Stadtrat beantragt zwei befristete, zinslose Darlehen von insgesamt 3,95 Millionen Franken. Damit soll die Zahlungsfähigkeit der Stiftung und die Aufrechterhaltung des Betriebs sichergestellt werden. Gleichzeitig informiert der Stadtrat darüber, eine externe Untersuchung durchführen zu lassen.

lin
Seite 7

Die Wärme-Suche nimmt Fahrt auf

Bronschhofen bekommt vorerst keine Fernwärme aus Wil. Nun wird geprüft, ob der Ortsteil sein eigenes Wärmenetz erhalten könnte. Entscheidend sind dabei nicht nur mögliche Energiequellen, sondern vor allem jene, die später Wärme beziehen würden.

Bronschhofen Noch ist offen, was in Bronschhofen unter der Erde passieren könnte. Klar ist nur: Beim Thema Wärme wird nach einer eigenen Lösung gesucht. Eine Machbarkeitsstudie soll nun zeigen, was möglich ist. Dafür werden verschiedene Varianten ge-



prüft und wichtige Grundlagen zusammengetragen. Auch die Hauseigentümer könnten dabei eine entscheidende Rolle spielen. Noch gibt es mehr Fragen als Antworten. Die wichtigsten Erkenntnisse sollen erst im kommenden Jahr vorliegen. Die «Wiler Nachrichten» haben mit Marco Huwiler, Geschäftsleiter der Wärme Netz Ostschweiz AG (Bild), über das Thema gesprochen. Welche Möglichkeiten geprüft werden, was dabei besonders wichtig ist und weshalb es für Bronschhofen noch keinen fertigen Plan gibt, lesen Sie im ausführlichen Gespräch.

le
Seite 3

KOMMENTAR

Seitenwechsel macht den Blick frei



Von Lui Eigenmann

Im Fussball ist ein Seitenwechsel nichts Aussergewöhnliches. Ein Spieler zieht von links nach rechts, ein Trainer stellt um, die Mannschaften wechseln in der Pause die Seiten. Plötzlich sieht man das Spiel aus einem anderen Winkel. Genau das macht einen Seitenwechsel spannend: Wer die Seite wechselt, sieht nicht mehr nur das, was er bisher kannte. Er erlebt die Perspektive des Gegenübers. Andreas Böni macht genau das (Seite 13). Nach 25 Jahren Journalismus wechselt er vom Berichten über den Fussball auf die andere Seite. Vom Fragesteller zu demjenigen, der Antworten geben muss. Vom Beobachter zum Teil des Spiels. Das braucht Mut. Denn einfacher wird es dadurch nicht. Wer jahrelang kritisch auf einen Club blickt, weiss, wie schnell ein Satz zur Schlagzeile wird. Jetzt sitzt er selbst auf der anderen Seite und muss mit dieser Dynamik umgehen. Vielleicht ist genau das der Reiz dieses Wechsels. Wer einmal die Seiten gewechselt hat, versteht die andere Seite besser. Journalisten wissen vielleicht eher, warum ein Club schweigt. Clubverantwortliche verstehen vielleicht besser, warum Journalisten nachfragen. Und beide merken: Fussball ist selten schwarz oder weiss. Es gibt nicht nur Gewinner und Verlierer, sondern viele Zwischentöne. Am Ende braucht es im Fussball wie im Leben manchmal den Mut, die eigene Seite zu verlassen. Nicht weil sie schlecht ist. Sondern weil man von der anderen Seite mehr sehen kann.

Friedtalweg 20
CH-9500 Wil
Fon 071 913 70 80

MOSIMANN IMMOBILIEN TREUHAND AG

Rickenbach TG
zu verkaufen
an der Sonnmattstrasse 5

6.5-Zi.-Attikawohnung
gut erschlossene Lage mit schöner
Fernsicht, 6. OG, 2 Nasszellen, Lift,
Bj 1975, 181m² WF und 190m²
Terrasse, 1x TG und 1x PP inkl.

CHF 950'000.00

M mosima.ch **svit** OSTSCHWEIZ

Spenden Sie für ein bedarfsgerechtes Leben

Jetzt via Twint spenden

stiftung heimstätten



Bewertet. Vermarktet. Verkauft.

Ihre Immobilie in besten Händen:
Wir verkaufen sie professionell und unkompliziert. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 071 414 50 60

www.thoma-immo.ch
Amriswil | St. Gallen | Wil

THOMA
IMMOBILIEN TREUHAND

Vertrauen seit 1978.

Der Lampenkönig in Ihrer Nähe.

Über 2000 Leuchten im grössten Lampenshop der Schweiz.

Bührerlicht AG

Frauenfelderstrasse 57 • 9545 Wängi
T. 052 378 15 21 • www.buehrerlicht.ch

365 Tage für Sie da
Sonn- und Feiertage 09:30 – 12:30
Hauslieferdienst Montag – Freitag

St. Peter Apotheke Drogerie

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

toppharm
St. Peter Apotheke
DROGERIE SANITÄTSGESCHÄFT

Untere Bahnhofstrasse 16
9500 Wil
peterapotheke.ch
Tel. 071 914 80 80



POLITALK

Nicht nur ein Bahnhof



Die Abstimmung am 29. November zum Baukredit Bahnhof Wil könnte miregal sein. Ob dieser neu gestaltet wird oder nicht, wird für mich in meinem Alter kaum mehr entscheidend sein. Aber genau das möchte ich nicht. Wir sollten über unsere eigene Zeit hinausdenken. Denn es geht nicht nur um den persönlichen Nutzen. Es geht darum, welche Stadt wir der nächsten Generation übergeben. Sie wird mit den Entscheidungen leben, die wir heute treffen – und nicht nur unsere Infrastruktur übernehmen, sondern auch die Chancen, die wir ihr eröffnen – oder die Versäumnisse, die wir ihr hinterlassen. Ja, die Kosten sind hoch. Der Bruttokredit beträgt rund 63,7 Millionen Franken. Nach den erwarteten Beiträgen von Bund, Kanton und weiteren Beteiligten verbleiben rund 33,5 Millionen Franken bei der Stadt Wil. Das ist eine grosse Investition, die wir ernst nehmen müssen. Für mich entscheidend ist, was wir damit schaffen: einen sicheren und modernen Bahnhof, einen barrierefreien Bushof, eine attraktive Verbindung zur Innenstadt und ein weiteres Ja zu Wil West. Hinzu kommt: Rund um den Bahnhof werden aufgrund des Projekts weitere Investitionen Dritter in der Grössenordnung von 200 Millionen Franken erwartet. Davon wird auch das lokale Gewerbe profitieren. Für die Generation meiner Eltern war der Bau der Autobahn von Wil nach St. Gallen ebenfalls ein Generationenprojekt. Sie dachten über den eigenen Nutzen hinaus und erkannten, wie wichtig diese Verbindung für Wil, die Region und kommende Generationen sein würde. Wie sähe unsere Region heute aus, wenn sie damals nicht den Mut gehabt hätten, visionär zu denken und zu handeln? Heute ist diese Verbindung für uns selbstverständlich. Wir profitieren von einer Infrastruktur, die Menschen vor uns für die nachfolgenden Generationen geschaffen haben. Dafür können wir dankbar sein. Zukunft entsteht nicht von allein. Sie beginnt mit Entscheidungen, die eine Generation für die nächste trifft. Deshalb sage ich mit Überzeugung «Ja zum Bahnhof Wil».

*Eliane Keller-Hollenstein
Stadtparlamentarierin und
Parteipräsidentin Die Mitte Wil*

Bronschhofen prüft den Weg zur eigenen Wärme

Von Lui Eigenmann

Bronschhofen soll nicht an das geplante Fernwärmenetz der Stadt Wil angeschlossen werden. Nun prüfen die Dorfkorporation Bronschhofen, die Technischen Betriebe Wil und die Wärme Netz Ostschweiz AG einen eigenen Wärmeverbund. Ob das Projekt überhaupt wirtschaftlich funktioniert, hängt von Wärmequelle, Abnehmern und einem besonderen Grosskunden ab: dem AMP.

Bronschhofen Bronschhofen steht vor einer offenen Wärmefrage. Weil der Ortsteil nicht an den geplanten Fernwärmeverbund der Stadt Wil angeschlossen werden soll, prüfen die Dorfkorporation Bronschhofen, die Technischen Betriebe Wil und die Wärme Netz Ostschweiz AG eine eigene Lösung. Eine Machbarkeitsstudie soll zeigen, ob ein Wärmenetz technisch möglich und wirtschaftlich tragfähig ist. Noch ist vieles offen: Woher die Wärme kommen könnte, wo eine Energiezentrale stehen würde, wie gross das Netz werden könnte und was die Wärme später kostet. Der Entscheid beginnt deshalb nicht mit dem Bau von Leitungen, sondern mit einer Bestandsaufnahme. Die Projektpartner untersuchen den Wärmebedarf im möglichen Versorgungsgebiet, erneuerbare Energiequellen, Abwärmepotenziale und die Frage, wo sich ein Netz sinnvoll betreiben lässt. «Der Betrachtungsperimeter der Machbarkeitsstudie basiert auf einer im Jahr 2023 durch die Technischen Betriebe Wil beauftragten Potenzialanalyse und ist als vorläufig zu verstehen», sagt Wärme Netz Ostschweiz (WNO) AG-Geschäftsleiter Marco Huwiler, der bereits das Wiler Fernwärmeprojekt als Geschäftsleiter bei den TBW bis im Sommer 2025 begleitet hat. Der Perimeter könne im Verlauf der Abklärungen angepasst werden.

Befragung der Eigentümer Schon heute ist klar, dass nicht ganz Bronschhofen gleichermassen infrage kommt. Im Fokus stehen Gebiete mit hoher Wärmedichte. Dazu gehören Mehrfamilienhäuser sowie Büro-, Gewerbe- und Industriebauten. Reine Einfamilienhausquartiere sind wegen der geringeren Bebauungsdichte schwieriger wirtschaftlich zu erschliessen. Welche Strassen und Gebäude am Ende tatsächlich Teil eines Netzes sein könnten, soll die Studie zeigen. Eine zentrale Rolle spielt eine geplante Befragung der Eigentümer. Sie sollen ihren tatsächlichen Wärmeverbrauch angeben und mitteilen, ob grundsätzlich Interesse an einem Anschluss besteht.



Marco Huwiler von der Wärme Netz Ostschweiz AG begleitet die Machbarkeitsstudie für einen möglichen Wärmeverbund.

steht. Diese Angaben sind für das Projekt entscheidend. Ein Wärmenetz funktioniert nur, wenn entlang der Leitungen genügend Wärme abgenommen wird. «Entscheidend ist weniger eine bestimmte Anzahl von Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern als eine ausreichende Wärmenachfrage entlang der geplanten Leitungsachsen», erklärt Huwiler. Besonders wichtig seien grössere Schlüsselkunden. «Ohne genügend Wärmeabnehmer und insbesondere ohne grössere Schlüsselkunden lässt sich ein Wärmenetz in der Regel nicht wirtschaftlich betreiben.» Damit richtet sich der Blick auch auf das AMP Bronschhofen, die Logistikbasis der Armee. Das Areal könnte für die Planung eine doppelte Bedeutung bekommen. Einerseits benötigt das AMP perspektivisch selbst eine erneuerbare Wärmeverversorgung. Andererseits könnte der dortige Wärmebedarf helfen, ein Netz wirtschaftlich zu tragen. Die Projektpartner prüfen deshalb, ob das AMP als Standort für eine Energiezentrale infrage kommt und ob dort nutzbare Abwärme vorhanden ist. «Die konkreten Möglichkeiten werden im Rahmen der Machbarkeitsstudie vertieft untersucht», sagt Marco Huwiler. Die WNO habe bereits Kontakt mit den Verantwortlichen von Armasuisse aufgenommen.

Ausgangslage ist speziell Welche Energiequelle am Ende zum Zug kommt, ist offen. Geprüft werden lokal verfügbare erneuerbare Energiequellen und Abwärmepoten-

ziale. Entscheidend sind unter anderem Verfügbarkeit, Temperaturniveau, räumliche Lage und langfristige Versorgungssicherheit. «Zum jetzigen Zeitpunkt bestehen noch keine abschliessenden Favoriten», sagt Huwiler. Auch ein möglicher Standort der Energiezentrale wird erst im weiteren Verlauf konkretisiert. Die Ausgangslage ist speziell: Bronschhofen soll nicht Teil des Fernwärmeverbunds Wil werden. Das haben die TBW bereits bei der Projektierung des städtischen Fernwärmenetzes festgelegt. Eine direkte Anbindung sei aufgrund der Siedlungsstruktur und der erforderlichen Transportdistanzen nicht vorgesehen. «Ein eigenständiger Wärmeverbund für Bronschhofen» erscheine derzeit als technisch und wirtschaftlich naheliegendere Prüfvariante, so Marco Huwiler.

Keine Anschlusspflicht Für Hauseigentümer stellt sich damit die Kostenfrage. Eine Antwort gibt es derzeit noch nicht. Weder die Investitionssumme noch ein späterer Preis pro Kilowattstunde lassen sich seriös beziffern. Dafür fehlen zentrale Grundlagen: Wärmequelle, Standort der Energiezentrale, Netzföhrung und Anschlussdichte sind noch nicht bekannt. Bei einer Umsetzung würden die Investitionen laut WNO in der Regel durch die künftige Trägerschaft beziehungsweise Betreiberin getragen und langfristig über die Wärmeerlöse finanziert. Wie diese Trägerschaft aussehen könnte, ist ebenfalls offen. Auch bei den späteren Wärmepreisen soll

die Studie Klarheit schaffen. «Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch kein verlässlicher Wärmepreis pro Kilowattstunde genannt werden», sagt Huwiler. Er hängt unter anderem von der Wärmequelle, den Investitions- und Betriebskosten, der Anschlussdichte und dem individuellen Wärmebedarf ab. Eine Bedingung formuliert die WNO bereits: Das Netz müsse gegenüber dezentralen erneuerbaren Heizsystemen wirtschaftlich wettbewerbsfähig sein. Ziel sei eine klimafreundliche Wärmeversorgung mit langfristig kalkulierbaren Kosten. Für bestehende Öl- und Gasheizungen soll das Projekt eine Alternative schaffen. Eine Anschlusspflicht ist jedoch ausdrücklich nicht Bestandteil der laufenden Studie. «Wir möchten deshalb möglichst viele Liegenschaften innerhalb des Betrachtungsperimeters auf dem Weg zu einer erneuerbaren Wärmeverversorgung mitnehmen», sagt Huwiler. Ob ein Anschluss sinnvoll ist, hängt von der jeweiligen Liegenschaft und vom Ausbau des Netzes ab. Eine mögliche spätere Anschlusspflicht müsste separat durch die zuständigen politischen und rechtlichen Instanzen beurteilt werden. Die Ergebnisse werden im ersten Halbjahr 2027 erwartet. Danach fällt ein Entscheid.

DAS GANZE INTERVIEW ONLINE

■ Das ausführliche Interview mit Wärme Netz Ostschweiz AG Geschäftsleiter Marco Huwiler lesen Sie ab heute kostenlos auf www.wiler-nachrichten.ch.

40 Jahre
Lüsi Bügelzimmerli

Anrufen lohnt sich!
Heute bringen – morgen abholen.

Abhol- und Liefersdienst

Wilerstrasse 14 | 9242 Oberuzwil
079 426 05 07

BRÜHWILER BB
BALTERSWIL

IHR OFFIZIELLER
STIHL
FACHHÄNDLER

Brühwiler Maschinen AG 8362 Balterswil
Tel. 071 973 80 40 www.bruehwiler.com

Die Steuern noch nicht deklariert?
Die Treuhand-Mitarbeiterin hat sie im Nu realisiert.

Steuerverklärung 2025
E-Tax SG

Steuerverklärung 2025
SG/TG

mehr Infos per
Telefon oder
WhatsApp
077 469 56 69

Kein Haushalt ohne Wiler Nachrichten

Der wertvolle Mehrwert für jeden Werbefranken.

wöchentlich **77000** Leser

T 071 913 47 22
info@wiler-nachrichten.ch

Wiler Nachrichten
d'Region im Härze